

GEMEINDEN

Herbst-GV | Aus Privathaushalten
werden vorerst keine Rüst- und
Speiseabfälle gesammelt

Zaku-Aktionäre genehmigen positives Budget



Die Randabdichtung der Deponie Eielen gegen die Felswand wird aktuell um rund 25 Meter erhöht.
FOTO: ZVG

Am 8. November haben die Aktionäre der Zaku an der Herbst-GV das positive Budget 2022 genehmigt. Das teilt Zaku mit. Weil mit der Erweiterung der bestehenden Gartenabfallsammlung für Küchen- und Speiseabfälle eine Gebühr eingeführt werden müsste, verzichten die Gemeinden auf eine solche Zusatzleistung. Mit der Genehmigung des Abfallreglements durch den Regierungsrat ist der Weg frei für eine Senkung der Gebühren in der Abfallentsorgung. Die zunehmende Verfüllung der Deponie erfordert umfangreiche bauliche Massnahmen.

Präsident Marc Rothenfluh konnte die Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden als Aktionäre sowie die geladenen Gäste unter Einhaltung der notwendigen Covid-Schutzmassnahmen zur physisch durchgeführten Herbst-Generalversammlung der Zaku begrüssen. Auch Regierungsrat Christian Arnold liess es sich nicht nehmen, den Verhandlungen beizuwohnen. Neben der Behandlung des Budgets 2022 standen verschiedene interessante Informationen auf der Traktandenliste.

Nur geringfügige Änderungen gegenüber Vorjahresbudget

Die von der Zaku gesammelten Abfallmengen im Kanton Uri verändern sich seit Jahren nur geringfügig. Ebenso sind die Schlackenlieferungen auf die Deponie längerfristig vertraglich gesichert und in konstanter Höhe. Dies wirkt sich auf das vom Verwaltungsrat präsentierte Budget 2022 aus, welches gegenüber dem Vorjahr nur geringfügige Änderungen erfahren hat. Den budgetierten Umsatz von knapp 9 Millionen Franken bestimmen zu etwa einem Drittel die Abfallbewirtschaftung und zu zwei Dritteln die Erträge der Deponie. Das voraussichtlich gute betriebliche Ergebnis erlaubt es, die umfangreichen baulichen und betrieblichen Investitionen direkt abzuschreiben sowie Rückstellungen für den Abschluss und die Nachsorge der Deponie Eielen zu tätigen. Die Aktionäre haben das Budget mit einem geplanten Jahresgewinn von 112 250 Franken einstimmig genehmigt.

Keine neue Sammlung von Küchenabfällen

Aufgrund einer Anfrage der Gemeinde Altdorf hat der Verwaltungsrat Möglichkeiten für die Sammlung von Küchenabfällen aus Privathaushalten (Rüst- und Speiseabfälle) abgeklärt. Die Resultate dieser Abklärungen wurden an der Generalversammlung vorgestellt. Die im Vordergrund stehende Erweiterung der heutigen saisonalen Gartenabfallsammlung der Zaku auf das ganze Jahr wäre nach Ansicht des Verwaltungsrats logistisch wohl umsetzbar. Die daraus folgenden Mehrkosten könnten aber nur mit der Einführung von Gebühren gedeckt werden, heisst es in der Mitteilung. Die Gemeinden haben deshalb dem Antrag des Verwaltungsrats zugestimmt, vorderhand auf eine Erweiterung der Gartenabfallsammlung zu verzichten. Die Zaku hat sich aber bereit erklärt, künftige technische Entwicklungen für die Verwertung der Grünabfälle zu beobachten und – falls sich wesentliche Änderungen vor allem bei den Kosten ergeben – die Frage erneut zu prüfen. Positiv aufgenommen wurde der Hinweis, dass für grössere Überbauungen und Quartierlösungen die bereits heute bestehende Sammlung von Speiseabfällen für das Gastgewerbe zur Verfügung steht.

Gebührensenkung

Nachdem die Gemeinden an der Generalversammlung vom 31. Mai das revidierte Abfallreglement beschlossen hatten, wurde dieses nun auch vom Regierungsrat genehmigt. Falls nach der Publikation im Amtsblatt kein Referendum dagegen eingereicht wird, sieht der Verwaltungsrat eine Inkraftsetzung auf Anfang März 2022 vor. Damit verbunden ist eine Gebührensenkung von rund 10 Prozent. Die Zaku kann so die in den letzten Jahren bei der Sammlung und Verbrennung realisierten Kosteneinsparungen an die Bevölkerung im Kanton Uri weitergeben.

Deponievolumen etwa zur Hälfte aufgefüllt

Für die Verfüllung der Deponie Eielen und damit die Rekultivierung des ehemaligen Steinbruchs konnte die Zaku mit verschiedenen Kehrichtverbrennungsanlagen langfristige Lieferverträge abschliessen. Aktuell ist das gesamte Deponievolumen etwa zur Hälfte aufgefüllt und sichert bei gleichbleibenden Anlieferungen den Betrieb noch für rund 20 Jahre. Die in die Höhe wachsende Deponie erfordert umfangreiche bauliche Massnahmen zur Abdichtung der Deponie. Mit der zunehmenden Höhe verbunden ist aber auch eine grössere Windexposition und daraus sind stärkere Staubimmissionen in der näheren Umgebung feststellbar. Durchgeführte Staubmessungen zeigten, dass die durch die Zaku in den vergangenen Jahren umgesetzten Massnahmen zur Staubminderung nötig und richtig sind. Die Situation bezüglich Staub sei aber weiterhin herausfordernd und erfordere auch künftig grosser Anstrengungen. Der Verwaltungsrat bekräftigte seine Absicht, diese Massnahmen weiterzuführen und, falls nötig, auszubauen sowie die Behörden und die Anwohner transparent über die Staubemissionen zu informieren. (UW)